# Ermittlungen erneut eingestellt Waakhauser Schießplatz-Betreiber scheitern mit Anzeige gegen Nachbarn

Die Betreiber des Waakhauser Schießplatzes sind mit einer Anzeige gegen kritische Anwohner gescheitert. Die Staatsanwaltschaft Verden stellt das Verfahren ein. Die Beschuldigten weisen die Vorwürfe zurück.

Von Bernhard Komesker 18.09.2024

Der künstliche Wall am Schießplatz Waakhausen gilt als Sanierungsfall. Nun wollen die Betreiber der Anlage Beschädigungen am Bauwerk den Nachbarn anlasten.
Foto: Maximilian von Lachner

Zum zweiten Mal innerhalb von fünf Jahren sind Anwohner des Waakhauser Schießplatzes von den Betreibern angezeigt worden. Seinerzeit wegen Sachbeschädigung, nun wegen Hausfriedensbruchs. Zum zweiten Mal hat die eingeschaltete Staatsanwaltschaft Verden das Verfahren wenig später eingestellt. In beiden Fällen befand sich unter anderem Silvia Vaßen-Langenbach im Visier der Ermittler, die gar keinen Hehl daraus macht, eine erklärte Gegnerin der Anlage zu sein. Sie weist die Beschuldigungen jedoch als "total absurd" und frei erfunden zurück; sie würde so etwas niemals tun. Offenbar werde nun erneut versucht, die Kritiker der Altlast einzuschüchtern und für die Schadstoffsanierung des Geländes haftbar machen. Das werde abermals scheitern, so ihre Prognose.

Die angezeigten Personen, zu denen dieses Mal auch ein benachbarter Landwirt zählte, sollen Prüfrohre im und am Sicherungsbauwerk beschädigt haben, und zwar nach Angaben der Betreiber-GmbH zwischen 27. Februar und 27. März. Vaßen-Langenbach staunte nicht schlecht, als die Polizei im Juli deswegen bei ihr nachfragte. Sie bestreitet nachdrücklich, etwas damit zu tun zu haben. Um welche Beschädigungen es sich genau gehandelt haben soll,

habe man ihr nicht gesagt. "Krumm und schief stehen die Dinger doch schon seit Jahren", betont die Anwohnerin und verweist auf den dringenden Sanierungsbedarf.

## *Unbekannte Person auf Kamerafoto*

Tatsächlich nahm die Staatsanwaltschaft auch nur Ermittlungen wegen Hausfriedensbruchs auf. Im September 2023 nämlich, so der eigentliche Vorwurf, sei am Schießstandgebäude neben dem Parkplatz eine Person per Videokamera aufgenommen worden. "Von der behaupten die Betreiber, dass ich das gewesen sei." Sie habe damit aber nichts zu tun. "Da wird also Ende Februar ein Schaden am Erdwall festgestellt und als Indiz die fünf Monate alte Kameraaufnahme eines frei zugänglichen Geländes angeführt, während die Prüfrohre am Erdwall doch nur zugänglich seien, wenn man Tore oder Zäune überwindet." Absurd sie das, findet Vaßen-Langenbach.

Das Archivbild aus dem Jahr 2019 zeigt ein Warnschild am Schießstand Waakhausen.
Foto: Maximilian von Lachner

Die Vorgänger der heutigen Betreiberfirma hatten Vaßen-Langenbach und zwei Mitstreiter aus der Bürgerinitiative "Naturschutz Worpswede" im Jahr 2019 mit einem ähnlichen Vorwurf schon einmal vor den Kadi zerren wollen (wir berichteten). "Damals hieß es, wir hätten den Deckel eines Brunnens aufgebrochen", erinnert sich die Schießplatz-Anwohnerin. Damals wie heute handele es sich ihrer Ansicht nach um ein abstruses Vorgehen des Betreibers, um von sich selbst abzulenken. Sie bilanziert: "So einfach und schnell kann man unbescholtenen Bürgern das Leben schwer machen: Harmloses Foto mit Straftat verknüpfen – und schon hat man den Schuldigen."
Mit Genugtuung stellt sie fest, dass an einer Strafverfolgung ihrer Person offensichtlich kein öffentliches Interesse bestehe: Die Verdener Justizbehörde schrieb ihr und wortgleich auch dem Landwirt, die Anzeigenerstatter seien auf den Privatklageweg verwiesen worden. Dieter Mair, der mit seiner Frau Viola die Geschäfte der Schiessanlage Waakhausen GmbH führt, lehnte auf Anfrage der Redaktion am Dienstag jede Stellungnahme ab.